

SAP

politikbrief

Informationen für Politik und Verwaltung



Bernd Leukert, SAP-Vorstand für Produkte & Innovation

Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Digitalisierung

Digitalisierung als Chance für eine nachhaltige Zukunft

Warum Digitalisierung und Nachhaltigkeit nur zusammen funktionieren können.



Ina Schlie

Die digitale Revolution verändert unsere Welt und unser Leben grundsätzlich. Gleichzeitig bietet sie uns eine einzigartige Chance, diese Änderungen nachhaltig zu gestalten und mithilfe der Digitalisierung die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft innovativ anzugehen und zu überwinden. Nur mit viel (digitalem) Innovationsdenken kann die ambitionierte Agenda 2030 der Vereinten Nationen überhaupt erreicht werden. Umgekehrt wirkt Nachhaltigkeit als Treiber der Innovation und gibt der Digitalisierung neue Anreize.

Damit diese gegenseitigen Auswirkungen positiv und effizient genutzt werden, müssen die Synergien zwischen Digitalisierung und Nachhaltigkeit aktiv und im Zusammenspiel von allen gesellschaft-

lichen Akteuren – Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft – gestaltet werden. Nur so lässt sich der dringend benötigte Wandel zu einer nachhaltigeren Gesellschaft erreichen.

Lassen Sie uns gemeinsam neue Wege gehen, um aus der Digitalisierung eine echte Chance für eine nachhaltige und faire Zukunft zu machen!

Ihre

Ina Schlie
Senior Vice President Digital Government -
Head of Government Relations MEE

7. Deutsch-Israelische Regierungskonsultationen mit Wirtschaftsroundtable unter Beteiligung von SAP

SAP-Vorsitzender Bill McDermott begleitet Bundeskanzlerin Merkel.



Deutsch-Israelischer Wirtschaftsroundtable

Im Rahmen der Israelreise der deutschen Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und ihrer Regierungsdelegation am 3. und 4. Oktober zu den 7. Deutsch-Israelischen Regierungskonsultationen spielte neben den politischen Gesprächen die Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen der zwei Länder eine zentrale Rolle.

Die Agenda „Technologie & Innovation“ bildete die Klammer für den Wirtschaftsroundtable und die intensiven Gespräche der deutschen Wirtschaftsdelegation, bei der neben SAP u. a. auch die Deutsche Telekom oder Merck beteiligt waren, mit der israelischen Politik, der Wirtschaft und insbesondere mit der in den letzten Jahren stark gewachsenen israelischen Startup-Szene.

Der Vorstandssprecher der SAP, Bill McDermott, war erfreut Teil der Delegation zur Stärkung der deutsch-israelischen Wirtschaftsbeziehungen zu sein. SAP bleibt seiner Rolle als Treiber der Innovationsagenda in beiden Ländern verpflichtet.



v.l.n.r.: Bill McDermott und Timotheus Höttges (CEO, Deutsche Telekom AG)

Richard von Weizsäcker Fellows zu Gast im SAP AppHaus in Heidelberg

SAP präsentiert das Konzept des „Intelligent Enterprise“ vor globalen Vordenkern.

Mehr als 30 Persönlichkeiten aus der ganzen Welt waren als Fellows der Robert Bosch Academy, einer Einrichtung der Robert Bosch Stiftung, im Rahmen des Richard von Weizsäcker Forums 2018 am 10. Oktober zu Gast im SAP AppHaus in Heidelberg. In dem unkonventionellen Umfeld des SAP-Vorzeigedenklabors konnten die Würdenträger aus verschiedenen öffentlichen Ämtern wie ehemalige Außenminister, Professoren, Menschenrechtler, Journalisten für globale Angelegenheiten, politische Berater, Gründer von Nichtregierungsorganisationen oder Nachhaltigkeitsexperten das SAP „Intelligent Enterprise“ Konzept hautnah kennenlernen.



The Honorable Lloyd Axworthy, Fellow der Robert Bosch Academy, ehemaliger Außenminister von Kanada

Nach dem Willkommen von Ina Schlie, SAP Senior Vice President für Digital Government und Leiterin von Government Relations MEE, trafen die Fellows Bernd Leukert, SAP-Vorstand für Produkte & In-



Bernd Leukert, SAP-Vorstand für Produkte & Innovation, und Fellows der Robert Bosch Academy im SAP AppHaus in Heidelberg

novation. In seinem Beitrag hob Bernd Leukert die Wichtigkeit verantwortlichen Ressourcenmanagements und der Sicherstellung von Nachhaltigkeit hervor. Dies gelingt durch das Schaffen von Transparenz, der Förderung von Innovation und der Beachtung ethischer Grundlagen. Die darauf folgende lebhaft Diskussions mit den Fellows zeigte die Relevanz der Thematik.

Wie Prof. Joachim Rogall, Geschäftsführer der Robert Bosch Stiftung, in seiner Danksagung am Ende der Veranstaltung zusammenfasste, war die Stiftung bisher lediglich Kunde von SAP, nun sei sie SAPs stolzer Kunde. Herzlichen Dank!

Vorreiter im Bereich der Künstlichen Intelligenz

Als erstes europäisches Technologieunternehmen hat SAP im September die Entwicklung eigener Leitprinzipien für Künstliche Intelligenz (KI) sowie die Gründung eines externen Beirats für den ethischen Umgang mit dieser Technologie angekündigt.

Angesichts der wesentlichen Auswirkungen, die KI auf die Menschen und die Gesellschaft haben wird, hat SAP Leitprinzipien für den Umgang mit KI formuliert, die dazu dienen sollen, die Entwicklung und Einführung von KI-Software zu steuern. Gleichzeitig hat das Softwareunternehmen die Gründung eines externen Beirats für den ethischen Umgang mit der KI angekündigt.

Das Gremium mit Fachleuten aus Wissenschaft, Politik und Industrie soll die Umsetzung der Leitlinien sicherstellen und diese gemeinsam mit dem SAP-Lenkungsausschuss für KI – einer Gruppe von SAP-Führungskräften aus den Bereichen Entwicklung, Strategie und Personalwesen – weiterentwickeln. Die Leitprinzipien, das externe Gremium und der interne Ausschuss bilden einen Kontrollrahmen, damit KI-Lösungen die Integrität des Unternehmens

und das Vertrauen in SAP-Lösungen, die täglich das Leben von Milliarden von Menschen beeinflussen, wahren.

LEITPRINZIPIEN DER SAP FÜR DEN UMGANG MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ:

1. Unser Handeln orientiert sich an unseren Werten.
2. Wir entwickeln für Menschen.
3. Wir ermöglichen Unternehmen ein vorurteilsfreies Handeln.
4. Bei allem was wir tun, streben wir Transparenz und Integrität an.
5. Wir wahren Qualitäts- und Sicherheitsstandards.
6. Der Datenschutz und die Privatsphäre stehen immer im Mittelpunkt unseres Handelns.
7. Wir gehen die gesellschaftlichen Herausforderungen an, die mit KI verbunden sind.

Interview mit Dr. Sebastian Wieczorek

Leiter der Leonardo Machine Learning Foundation, Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Künstliche Intelligenz bei der Bitkom und Sachverständiger der Enquete-Kommission zu KI der Bundesregierung.



Dr. Sebastian Wieczorek

Was ist das Ziel der Enquete-Kommission zu KI und wie sieht der Arbeitsauftrag ganz konkret aus?

Die Enquete-Kommission „Künstliche Intelligenz – Gesellschaftliche Verantwortung und wirtschaftliche Potenziale“ hat den Auftrag, Handlungsempfehlung im Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) zu formulieren und nach der parlamentarischen Sommerpause 2020 ihren Abschlussbericht mit diesen Politikvorschlägen vorzulegen. Die Kommission soll die Fragen klären, wie mit KI in Zukunft umgegangen werden soll. Zentral ist dabei die Frage, ob und wenn ja, in welcher Form nationale, europäische und internationale Regeln gebraucht werden, damit die Technologie dem Menschen dient, während seine Entscheidungshoheit gewahrt bleibt. Die Kommission soll zudem die Grundlagen und Arten von KI definieren, Visionen erarbeiten und Auswirkungen von KI auf einzelne Lebens- und Politikbereiche beschreiben.

Die Enquete-Kommission „Künstliche Intelligenz – Gesellschaftliche Verantwortung und wirtschaftliche Potenziale“ hat den Auftrag, Handlungsempfehlung im Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) zu formulieren und nach der parlamentarischen Sommerpause 2020 ihren Abschlussbericht mit diesen Politikvorschlägen vorzulegen. Die Kommission soll die Fragen klären, wie mit KI in Zukunft umgegangen werden soll. Zentral ist dabei die Frage, ob und wenn ja, in welcher Form nationale, europäische und internationale Regeln gebraucht werden, damit die Technologie dem Menschen dient, während seine Entscheidungshoheit gewahrt bleibt. Die Kommission soll zudem die Grundlagen und Arten von KI definieren, Visionen erarbeiten und Auswirkungen von KI auf einzelne Lebens- und Politikbereiche beschreiben.

Welche Rolle nimmt die SAP in der Debatte um die gesellschaftliche Verantwortung von KI ein?

SAP setzt sich mit den ethischen und sozialen Implikationen des

technischen Fortschritts auseinander und beteiligt sich an der öffentlichen Diskussion zu diesem Thema. Das Ziel der SAP ist es, weiterhin Software zu entwickeln, die Menschen entlastet und es ihnen somit ermöglicht, ihre geistigen Fähigkeiten auf wertschöpfende Weise einzubringen.

Die angekündigten Leitprinzipien stellen für SAP den Ausgangspunkt für eine intensive und kontinuierliche Auseinandersetzung mit den enormen Herausforderungen durch KI dar. In den Grundsätzen soll sich daher die sich ständig transformierende Technologielandschaft in immer neuer Weise widerspiegeln.

In welcher Verbindung steht Ihre Arbeit in der Enquete-Kommission und anderen Gremien zu den KI-Leitlinien der SAP?

Die KI-Leitprinzipien der SAP und deren zugrundeliegenden Werte werden auch zur Debatte über KI auf europäischer und nationaler Ebene beitragen. Denn neben der Enquete-Kommission gestalten wir auch die Arbeit der „High Level Expert Group on AI“ der Europäischen Kommission entscheidend mit. Genauso wie die Enquete-Kommission der Bundesregierung soll diese eine europäische Strategie für KI formulieren und ethische Leitlinien im Hinblick auf Fairness, Sicherheit, Transparenz, die Zukunft der Arbeit und Demokratie ausarbeiten.

MITGLIEDER DES SAP ETHIK-BEIRATES FÜR KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

- **Prof. Dr. theol. Peter Dabrock**, Lehrstuhl für Systematische Theologie (Ethik), Universität Erlangen-Nürnberg
- **Prof. Dr. Henning Kagermann**, Vorsitzender des acatech Kuratoriums, acatech Senator
- **Dr. Susan Liautaud**, Dozentin für Public Policy und Rechtswissenschaft an der Stanford University sowie Gründerin und Geschäftsführerin von Susan Liautaud & Associates Limited (SLAL)
- **Prof. Dr. Helen Nissenbaum**, Professorin für Informationswissenschaft an der Cornell Tech
- **Dr. Nicholas Wright**, Berater bei Intelligent Biology, Affiliated Scholar am Pellegrino Center for Clinical Bioethics des Georgetown University Medical Center und Honorary Research Associate am Institute of Cognitive Neuroscience des University College London

Nachhaltigkeit und Digitalisierung gehen Hand in Hand

Mit digitalen Lösungen auf dem Weg zur „Inclusive Economy“.



Luka Mucic, Finanzvorstand SAP SE

2015 haben die Vereinten Nationen die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Insgesamt wurden 17 Nachhaltigkeitsziele definiert, sogenannte „Sustainable Development Goals (SDGs)“, um Gesellschaft, Ökologie und Ökonomie miteinander in Einklang zu bringen und die Welt nachhaltiger zu gestalten. Diese Ziele sind sehr ambitioniert. Sie weltweit und gerade lokal umzusetzen, fordert alle Akteure der Weltgemeinschaft: Regierungen, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Deutschland hat sich diesen Zielen ebenfalls verpflichtet und setzt mit der aktualisierten deutschen Nachhaltigkeitsstrategie bereits einen passenden Rahmen.

Auch wenn sich die Weltgemeinschaft 2015 der Nachhaltigkeit verschrieben hat, so liegt doch noch ein langer Weg vor uns. Wie lassen sich diese Ziele erreichen?

Mit Digitalisierung schneller zum Ziel

Bei SAP haben die UN-Nachhaltigkeitsziele einen hohen Stellenwert. Wir sind überzeugt, dass digitale Technologien helfen können, die ehrgeizigen SDGs zu erreichen. Aber nicht nur wir sind davon überzeugt: eine Studie der Global e-Sustainability Initiative kommt ebenfalls zum Schluss, dass über die Hälfte der 169 Unterziele nur mit Hilfe digitaler Technologien zu erreichen ist. Die selbe Studie stellt fest, dass rund 2,1 Trillionen US-Dollar an Investitionen in Informations- und Kommunikations-Lösungen nötig sind, um die Agenda 2030 der Vereinten Nationen zu erfüllen. Digitale Lösungen schaffen zudem Transparenz über den aktuellen Zwischenstand auf dem Weg zum Ziel – eine wichtige Grundlage, um rechtzeitig Nachjustierungen einzuleiten.

Mit gutem Beispiel vorangehen: Nachhaltigkeit vorleben

Nur wenn wir im eigenen Unternehmen Nachhaltigkeit vorleben, können wir auch unsere Kunden überzeugend dabei unterstützen, Nachhaltigkeit mit digitalen Lösungen in ihren Unternehmen zu verankern. Wir stellen den Anspruch an uns selbst, Vorreiter in puncto Nachhaltigkeit zu sein. Unabhängige Rankings und Ratings bestätigen das auch: Wir sind seit Jahren die Nummer 1 der Software-Branche beim Dow Jones Sustainability Index und bei ISS-oekom.

Den stärksten Hebel können wir jedoch bei unseren Kunden ansetzen, indem wir ihnen digitale Innovationen anbieten, die es ihnen ermöglichen, selbst nachhaltiger zu wirtschaften – zum Beispiel, um Ressourcen effizient einzusetzen, um Beschaffungswege und Lieferketten transparent und nachhaltig zu steuern, im Bereich der Gesundheitsversorgung oder Mikrofinanzierung oder zur transparenten Verfolgung von Nachhaltigkeitszielen.

Verantwortlicher Umgang mit digitalen Innovationen

Vielfach sind digitale Lösungen als Werkzeuge zur Verwirklichung von Ideen und Zielen nicht von vornherein auf dem Radar. Teils liegt dies am lückenhaften Verständnis, welchen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Mehrwert digitale Technologien jenseits von technischen „Features und Functions“ erzeugen können. Teils mag auch eine gewisse Skepsis gegenüber der Digitalisierung und deren Auswirkungen eine Rolle spielen. Die Folgen der rasanten technischen Entwicklung für die Menschheit und unsere Gesellschaft sind in der Tat nur schwer abzuschätzen. Umso wichtiger ist es, sich aktiv, differenziert und verantwortungsvoll mit diesen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Zu diesem Zweck und als Richtschnur bei der Entwicklung unserer Lösungen haben wir vor Kurzem sieben grundlegende Prinzipien zum ethischen Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) veröffentlicht. Darüber hinaus beraten wir uns künftig auch mit einem externen KI-Ethikrat beim Umgang mit diesen Technologien.

Gemeinsam sollten wir uns mit den offenen Fragen beschäftigen: Wie schaffen wir eine „inclusive economy“ – also eine Wirtschaft, die durch Innovation und Fortschritt möglichst viele Menschen teilhaben lässt und ein gutes Leben ermöglicht? Auf welche möglichen Herausforderungen benötigen wir Antworten?

Diese Diskussion möchten wir gern auch mit Ihnen führen. Daher freue ich mich darauf, mit Ihnen am 11. Dezember im SAP Data Space in Berlin im Rahmen unserer „Run Digital“ Reihe zum Thema „Nachhaltigkeit als Innovationstreiber“ in den Dialog zu treten.

Autor: **Luka Mucic**

Digitale und nachhaltige Transformation aus Sicht der Betriebswirtschaftslehre

Wie Nachhaltigkeitsmanagement helfen kann, die Agenda-2030-Ziele zu erreichen.



Prof. Dr. Katharina Spraul, Lehrstuhl für Sustainability Management

Digitalisierung und die nachhaltigen Entwicklungsziele: von 1987 bis 2030

Von Blockchain, Big Data Commons, Smart Grids und Künstlicher Intelligenz war 1987 zwar noch nicht die Rede, und doch hat die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen mit ihrer Einschätzung in „Our common future“ recht

behalten: „Die Technologie wird das soziale, kulturelle und wirtschaftliche Gefüge der Nationen und der Weltgemeinschaft weiter verändern.“ Heute ist die Nachhaltigkeitsdiskussion weitaus konkreter und die Vereinten Nationen haben mit der Agenda 2030 nicht nur 17 nachhaltige Entwicklungsziele formuliert, sondern in den Unterzielen auch ganz konkrete Handlungsbereiche aufgezeigt, beispielsweise der flächendeckende Internetzugang in den am wenigsten entwickelten Ländern (Target 9.C).

Nachhaltigkeitsmanagement und Digitale Transformation

Die digitalen Technologien haben inzwischen in sämtliche Lebensbereiche Einzug gehalten. Sie können den Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit beschleunigen – wenn Unternehmen, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik zusammen darauf hinwirken. Das Nachhaltigkeitsmanagement als immer wichtiger werdendes Teilgebiet der Betriebswirtschaftslehre wendet sich aktuell verstärkt der digitalen Transformation zu und kann hierbei die Aufgabe eines Brückenbauers erfüllen, um zwischen den unterschiedlichen Akteuren zu vermitteln und helfen, Nachhaltigkeit als Innovationstreiber zu verstehen. Was oft vergessen wird:

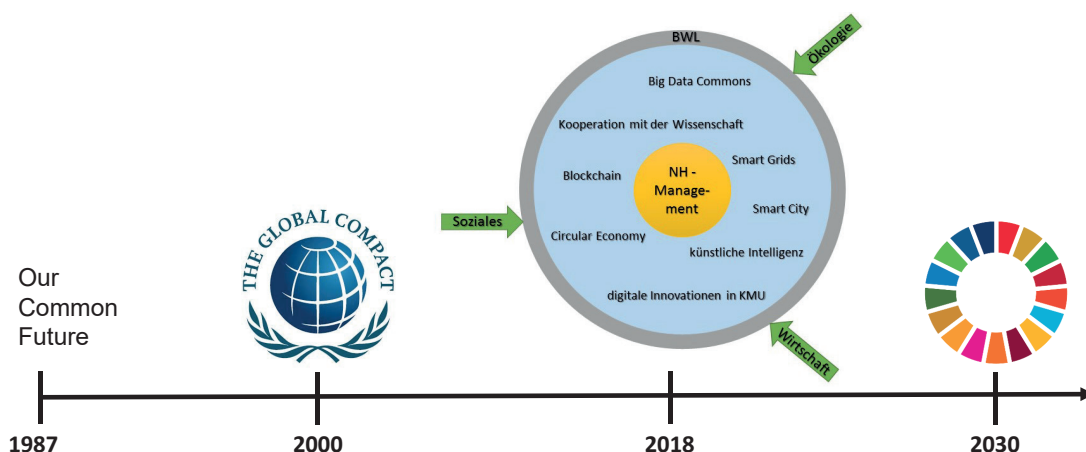
Nicht jede digitale Innovation bedeutet automatisch mehr Nachhaltigkeit, auch Rebound-Effekte wie ein erhöhter Energiebedarf sind zu berücksichtigen. So haben Experten-Interviews gezeigt, dass bei der Blockchain-Technologie der hohe Energieaufwand bislang die größte Barriere für einen Einsatz

in Nachhaltigkeitsprojekten darstellte. Durch technologischen Fortschritt kann die Blockchain bald Transparenz bei Transaktionen herstellen sowie Vertrauen aufbauen, um wichtige partnerschaftliche Projekte, bspw. im Klimaschutz, schneller umsetzen zu können. Ähnliches gilt für den Bereich der Künstlichen Intelligenz, wo ein gezielter Einsatz der Technologie in bestimmten Anwendungsszenarien wie bei Malariaprävention oder erneuerbarer Energie hilft, unterschiedliche nachhaltige Entwicklungsziele zu erreichen.

Aus Sicht der Unternehmen: zwei getrennte Herausforderungen

Wie Nachhaltigkeit im Sinne der Agenda 2030 und Digitalisierung zusammenpassen können, haben noch nicht viele Unternehmen erfasst. Gerade außerhalb von Großunternehmen die Kenntnislage in Bezug auf die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele noch verbesserungswürdig, aber auch viele Konzerne tun sich schwer mit der Analyse und Implementierung der Agenda-2030-Ziele. Qualitative Forschungen haben jedoch ergeben, dass auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) digitale Innovationen für Nachhaltigkeit vorsehen – nur nehmen sie dies oft selbst nicht so wahr. Es ist daher wichtig, auch einzelne Vorreiter und scheinbar „kleine Schritte“ wertzuschätzen und Wissenstransfer zu ermöglichen. Die empirischen Ergebnisse zeigen, dass in manchen Unternehmen Nachhaltigkeit ein „Nebenprodukt“ der digitalen Transformation darstellt und in anderen digitale Innovationen bewusst vorangetrieben werden, um mehr Nachhaltigkeit zu erreichen. Es besteht die Chance, über eine strategische Kombination der Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung, das Innovationspotenzial in KMU aufzuzeigen. Im Zusammenhang mit Konzepten der „Smart City“ und „Circular Economy“ könnten KMU sinnvoll in Kooperationen mit Universitäten und Forschungsinstituten eingebunden werden, um den nachhaltigen digitalen Wandel zu gestalten.

Autor: Prof. Dr. Katharina Spraul



Prozess der Agenda 2030 und ihrer nachhaltigen Entwicklungsziele

Interview mit SAP Chief Sustainability Officer Daniel Schmid

Mit Zusammenarbeit und Partnerschaften die Umsetzung der Agenda 2030 vorantreiben.



Daniel Schmid, SAP Chief Sustainability Officer

Wo sehen Sie die Verbindung zwischen Nachhaltigkeit und Digitalisierung?

Nachhaltigkeit hat viel damit zu tun, wie wir mit unseren Ressourcen umgehen. Im Unternehmenskontext wird dies schnell mit Effizienz in Verbindung gebracht. Letztere ist gut und wichtig, reicht aus meiner Sicht aber nicht aus. Vielmehr geht es darum, Geschäftsmodelle, Unternehmensstrategien und -steuerung, Prozesse und Produkte neu und ganzheitlicher zu denken. Nachhaltigkeit ist für mich deshalb ein Treiber für Innovation. Sie fordert und fördert die Entwicklung neuer Lösungen und Herangehensweisen, die ökologische, soziale UND finanzielle Aspekte zusammenhängend betrachten und in Balance bringen. Damit befeuert Nachhaltigkeit auch die Digitalisierung und die Entstehung bislang nicht vorhandener Anwendungsszenarien. Umgekehrt eröffnen digitale Technologien zuvor nicht da gewesene Möglichkeiten zur Umsetzung von Nachhaltigkeit und den Zielen der Agenda 2030.

Wie kann Digitalisierung ganz konkret zu mehr Nachhaltigkeit beitragen?

Digitalisierung dient keinem Selbstzweck, kann aber Werkzeuge bereitstellen. Sie kann helfen, zu skalieren und beschleunigen, was wichtig ist, um in Deutschland und der Welt die ehrgeizigen UN-Nachhaltigkeitsziele bis 2030 erreichen. Die Zeit läuft. Big Data und

Analyse-Software können z.B. helfen, den Fortschritt der Umsetzung in 193 Ländern entlang von mehr als 230 Indikatoren zu messen und Handlungsbedarf sichtbar zu machen. Ein sehr griffiges Beispiel ist auch der Digital Boardroom, den SAP zusammen mit UNIDO entworfen hat, um Messgrößen vor allem in Kontext des neunten Nachhaltigkeitsziels „Industrie, Innovation und Infrastruktur“ zu visualisieren. Wir gehen dort sogar einen Schritt weiter: Digitale Technologien wie Blockchain und Tokens sollen neue Finanzierungs- und Geschäftsmodelle für nachhaltige Investitionsförderungen ermöglichen. Auf kommunaler Ebene können Smart City Lösungen zusammen mit Städten wie Karlsruhe die Umsetzung des elften „SDGs“ „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ voranbringen. Mit Kunden wie Kaiserwetter arbeiten wir daran, finanzielle, technische und meteorologische Daten für Investoren in den Ausbau erneuerbarer Energien zu verknüpfen und so die Energiewende zu unterstützen. Weitere Beispiele haben wir auf www.sap.com/unglobalgoals beschrieben, um das Bewusstsein für die UN-Nachhaltigkeitsziele und die Nutzungsmöglichkeiten von digitalen Lösungen als Werkzeug zu stärken.

Wie können die beschriebenen Beispiele aus Ihrer Sicht skaliert werden?

Zusammenarbeit und Dialog über Organisations- und andere Grenzen hinweg sind dabei entscheidend. Nicht zuletzt deshalb ist Ziel 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ gewidmet. SAP ist Gründungsmitglied bei IMPACT 2030. Wir engagieren uns bei econsense im Best Practice Austausch mit anderen Unternehmen und der Politik. Gemeinsam mit GIZ, UN Women, UN Global Compact, dem Weltwirtschaftsforum und vielen weiteren Organisationen arbeiten wir an einer Fülle von Projekten, die sich einzelnen oder mehreren Nachhaltigkeitszielen verschrieben haben. Durch kostenlose Online-Kurse auf der openSAP Plattform machen wir Ausbildung zu digitalem Wissen zugänglich und teilen mit Spezialkursen z.B. zu „Sustainability through Digital Transformation“ Einblicke in die Chancen und Potenziale von digitalen Werkzeugen für die Gestaltung einer nachhaltigeren Zukunft. Denn die Komplexität der Aufgabe verlangt nach einer sektorübergreifenden und beherrzten Zusammenarbeit aller Akteure.

Digitaler Wandel in der Agrarwirtschaft

SAP hilft mit mobiler App, das Leben der Kleinbauern in Entwicklungsländern zu verbessern.

In immer mehr Entwicklungsländern ermöglicht die Lösung „SAP Rural Sourcing Management“, die SAP in Zusammenarbeit mit der GIZ entwickelt hat, lokale Kleinbauern digital in die Wertschöpfungsketten von Agrarprodukten wie Kaffee, Kakao oder Baumwolle zu integrieren. Die mobile, cloud-basierte Software verknüpft Bauern und Lieferanten in ländlichen Gebieten mit den Lieferketten globaler Agrarunternehmen und Konsumgüterhersteller. Sie ermöglicht die Rückverfolgbarkeit und Analyse von Produkten und bietet somit die Basis für eine nachhaltigere Landwirtschaft. Mit Hilfe einer mobilen App erfassen Mitarbeiter im Feld die Daten der Kleinbauern sowie deren Lieferungen. Diese Informationen über ihre Ernteerträge und das damit verbundene Einkommen erleichtert den Kleinbauern den Zugang zu Agrarkrediten und unterstützen die Sicherung ihrer Lebensgrundlagen.

„Business mit Purpose“

Wie Unternehmen mit Hilfe von digitalen Lösungen ethisch korrekte Lieferketten sicherstellen.

Auch im 21. Jahrhundert sind Kinder- und Zwangsarbeit, katastrophale Arbeitsbedingungen und fehlende Nachhaltigkeit in Lieferketten leider immer noch Realität. Konsumenten fordern heutzutage verantwortungsvolles Handeln von Unternehmen und Transparenz über die Nachhaltigkeit ihrer Produkte und Services. Dieser Faktor wird dabei als Bestandteil ihrer Kaufentscheidung immer relevanter.

Wollen Unternehmen also mittel- und langfristig erfolgreich sein, müssen sie dafür Sorge tragen, dass Lieferketten im Einklang mit ihrer sozialen Verantwortung stehen und sich Lieferanten ethisch verhalten. Die entscheidende Frage für Unternehmen lautet daher, wie sichergestellt werden kann, dass in der gesamten Lieferkette ethische Standards bei der Herstellung von Waren eingehalten werden und nicht gegen Umweltschutzbestimmungen oder Arbeitssicherheitsvorschriften verstoßen wird. Kurzum: Wie können Unternehmen auch als Teil einer Wertschöpfungskette der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft gerecht werden?

Digitalisierung und Transparenz als Schlüssel für ethische Lieferketten

Dafür stehen in der heutigen vernetzten und datengestützten Wirtschaft leistungsfähige Softwares zur Lieferantenverwaltung zur Verfügung. Diese eröffnen den Unternehmen neue Möglichkeiten, die komplexen Lieferketten zu durchleuchten und helfen ihnen zu verstehen, welche Auswirkungen ihre Kauf- und Logistikkentcheidungen haben. Digitale Innovationen wie Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen können in Verbindung mit dem Potenzial der Unternehmensnetzwerke aussagekräftige Daten zur nachhaltigen und ganzheitlichen Vermessung der Liefer- und Wertschöpfungsketten zur Verfügung stellen.

Dank dieser Transparenz sind Unternehmen noch besser in der Lage, ethische Probleme in der Lieferkette zu identifizieren und sie rechtzeitig zu lösen. Dabei müssen jedoch folgende Fragen beantwortet werden:

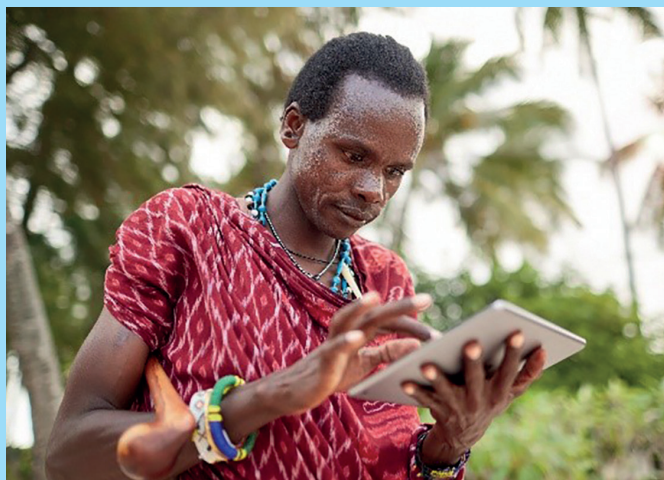


Dr. Marcell Vollmer,
Chief Digital Officer SAP Ariba

- Verfügt ein potenzieller Partner über die notwendigen Governance-Strukturen, um Zwangsarbeit oder Menschenhandel aus seiner Lieferkette zu entfernen?
- Ist der Zulieferer für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen zertifiziert?
- Ist sichergestellt, dass Unternehmen mit Diversitätsmerkmalen wie einer ausgewogenen Geschlechterbalance in der Führungsetage bei Ausschreibungen angemessen berücksichtigt werden?

Digitale Technologien und intelligente Nutzung von Daten eröffnen somit neue Möglichkeiten, Unternehmenserfolg zu erzielen, während sich die Unternehmen gleichzeitig auf Purpose konzentrieren, ein umfassendes Risikomanagement gewährleisten und Nachhaltigkeit in der gesamten Lieferkette sicherstellen können.

Autor: **Dr. Marcell Vollmer**



SAP UND DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT (GIZ) - ENTWICKLUNGSPARTNERSCHAFT IM AGRARUMFELD

Ziel: Lebensbedingungen der Kleinbauern nachhaltig verbessern sowie im nächsten Schritt das Unternehmertum von Kleinbauern durch Vereinfachung der Abläufe in der Agrarwertschöpfungskette mit Hilfe einer App-basierten Software und mehr Transparenz fördern

IT-Lösung: SAP Rural Sourcing Management

Länder: Elfenbeinküste, Ghana, Indonesien, Uganda, Sierra Leone

Reichweite: Über 100.000 Kleinbauern erreicht

Social Enterprise World Forum 2018

SAP verkündet globale Technologiepartnerschaft zur Unterstützung von Sozialunternehmen.



Brian Duffy, SAP Regional President of EMEA North

Auf dem diesjährigen Social Enterprise World Forum in Edinburgh, Schottland, hat SAP sein bisher größtes Engagement zur Unterstützung des expandierenden Sektors von Sozial-

unternehmen bekannt geben. Als globaler Technologiepartner startet SAP eine dreijährige Partnerschaft mit dem Social Enterprise World Forum (SEWF), einer internationalen Organisation zur Entwicklung von Sozialunternehmen.

Adaire Fox-Martin, SAP Vorstand für Global Customer Operations, sagt über die neue Partnerschaft: „Der Sektor für Sozialunternehmen boomt und es gibt vielfältige Möglichkeiten für kommerzielle und soziale Unternehmen, zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu

inspirieren. Gemeinsam können sie positive soziale Auswirkungen maximieren und einige der größten Probleme der Welt angehen. Wir sind stolz, das SEWF unterstützen zu können und mehr Sozialunternehmen den Zugang zu Technologien, Talenten und Märkten zu ermöglichen, die sie benötigen, um langfristig erfolgreich zu sein.“

Im Rahmen dieser Partnerschaft wird SAP gemeinsam mit dem SEWF und Social Enterprise UK einen Massiv Open Online Course (MOOC) entwickeln. Dieser Kurs zeigt auf, wie Sozialunternehmen Corporate Supply Chains verbessern und bereichern können. Dieser richtet sich gleichermaßen an aufstrebende Sozialunternehmen und Einkäufer in Unternehmen, die sich um Lieferantenvielfalt sowie eine positive soziale Wirkung und Nachhaltigkeit bemühen. Der MOOC wird Anfang 2019 über openSAP verfügbar sein.

Gemeinsam werden SAP und das Social Enterprise World Forum das Wachstum und die Entwicklung von Sozialunternehmen unterstützen, um soziale Probleme durch Innovation weltweit anzugehen.

Ihre Ansprechpartner

Haben Sie Fragen zu einem Bericht im SAP politikbrief oder Interesse an weiteren Hintergrundinformationen?

Sprechen Sie uns an:



**Senior Vice President Digital Government,
Head of Government Relations MEE**

Ina Schlie, Walldorf/Berlin
ina.schlie@sap.com



**Global Head of
Business Support**

Dr. Caroline King, Berlin
caroline.king@sap.com



SAP-Headquarters Walldorf

Dr. Karim El Salamoni, Walldorf
karim.el-salamoni@sap.com



**Political Business
Development**

Dr. Pablo Mentzini, Berlin
pablo.mentzini@sap.com



Digital Government MEE

Max Pfeifer, Berlin
max.pfeifer@sap.com

IMPRESSUM

SAP SE | ViSdP: Ina Schlie | Rosenthaler Straße 30, 10178 Berlin | Tel. +49 30 41092-100 | www.sap.com

Fotos: S.1 oben/S.2 unten: Robert Bosch Academy/Hänssler · S.2 oben rechts: Doron Abrahami, Embassy of Israel, Berlin